

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden  
angenommen: In Leipzig in der  
Dyck'schen Buchhandlung (Ritters-  
straße, schwarzes Brett, im Hintere-  
gebäude). In Magdeburg in der  
Creutz'schen Buchhandlung (Bret-  
tweg Nr. 156).

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. G. A. Daniel.

N<sup>o</sup> 386.

Halle, Donnerstag den 21. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Potsdam, Düsseldorf, Koblenz, Wien, München.) — Frankreich (Paris.) — Großbritan-  
nien und Irland (London.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Türkei (Konstantinopel.) — Provinzielles (Wittenberg, Schleusingen.)  
— Locales. — Vermischtes. — Handelsnachrichten.

## Deutschland.

Berlin, den 20. August. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl, Sr. Königl. Hoheit des Prinz Friedrich Wilhelm (Sohn Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen), der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen und mehrere andere hochgestellte Personen, welche jetzt auf den bei Potsdam gelegenen Lustschlössern verweilen, langten vorgestern Abend hier an und beehrten die französische Vorstellung der Mlle. Rachel im Opernhause mit ihrer Gegenwart. Das Haus war im Ganzen gut besetzt, zum ersten Range waren alle Billets vergriffen. Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Karl ließ Mlle. Rachel, während eines Zwischenaktes, zu sich in die Loge rufen, und unterhielt sich mit derselben längere Zeit auf das Herablassendste. (Sp. 3.)

— Frä. Rachel wird sofort nach Beendigung des hiesigen Gastspiels nach Dresden zu gleichem Zwecke abgehen. Von Dresden begiebt sie sich nach Wien, wo sie am 29., 30. und 31. August, 1., 2. und 3. September im Carltheater auftritt. Am 4. verläßt sie Wien, um am 5., 6., 7. und 8. im ungarischen Nationaltheater zu Pest aufzutreten.

— Mit dem 1. September werden an Stelle der bisherigen Postfreimarken Brief-Couverters eingeführt. Dieselben werden den Käufern der Postfreimarken nicht berechnet, d. h. es wird nicht ein besonderer Preis für das Couvert bezahlt. Durch Ministerial-Beschluß war den Käufern der Postfreimarken von Haus aus ein besonderer Rabatt zugestanden, von dessen Gewährung indes der Handelsminister aus mannichfachen Gründen Abstand nahm. Die künftige Zugabe der Enveloppes, durch welche man die Benützung der Frankatur-Marken überhaupt zu verallgemeinern hofft, wird also als Rabatt zu betrachten sein. — Durch den definitiven Beitritt von Württemberg und Hessen zum deutsch-österreichischen Postverein ist indes das Bedürfnis entstanden, allgemein gültige Freimarken zu haben, da man na-

mentlich in Hamburg und Bremen deren verschiedene Sorten nöthig hat. Darauf bezügliche Anträge sind bereits gestellt worden. (C. & B.)

— Von den „Neuen Gesprächen über Staat und Kirche“ vom General-Lieutenant von Radowiz ist nunmehr die zweite Auflage erschienen.

Berlin, den 19. August. Wie die „N. Z.“ aus London erfährt, sind dem Zoll-Verein bei der Londoner Industrie-Ausstellung dreizehn Medaillen zugefallen. Die Namen der Empfänger sind noch nicht offiziell angegeben worden, es werden nur elf derselben genannt und zwar: 1. Das preussische Handels-Ministerium für Schafwolle. 2. Die königl. Eisengießerei in Berlin. 3. Rib's Amazone in Berlin. 4. Vacuum-Pfanne für Zuckersiederei von Heckmann in Berlin. 5. Die Telegraphen von Siemens und Halske in Berlin. 6. Der Tafelaufsatz von Wagner in Berlin. 7. Tauffchild des Prinzen von Wales, Geschenk des Königs von Preußen. 8. Stahlfabrikation von Krupp in Essen. 9. Münzmaschine von Uhlborn bei Aachen. 10. Optische Apparate von Merz und Söhne in München. 11. Der Münchener Löwe.

Potsdam, den 18. August. In der Weber-Kolonie Friedrichs des Großen, Novawes, hat sich ein entsetzlicher Frevel ereignet. Als die neu vergoldete Kuppel auf der dortigen Kirche wieder aufgesetzt wurde, wollten die Arbeiter Branntwein trinken, welcher ihnen gereicht wurde. Der anwesende Prediger, Stobwasser, widersetzte sich dem mit den Worten: „Hier ist nicht die Stelle, Branntwein zu trinken.“ Darüber entspann sich ein Streit, der mit beleidigenden Schmähworten gegen den Geistlichen begann und bald in Thätlichkeiten überging, wobei der Geistliche in das Gesicht geschlagen und zur Erde geworfen wurde, indem die Frevler ihm die Kleider zerrissen, und das Alles geschah ohne Rücksicht auf die Heiligkeit des Orts — in der Kirche. Auf das Hülfeschrei des Predigers kamen die anwesenden wohlgesinnten Einwohner, Männer und Frauen, nicht ohne eigene Gefahr, ihm zu Hülfe und retteten ihn vor

weiteren Mißhandlungen. Hoffentlich wird eine strenge Untersuchung die nähern Umstände dieser Frevelthat an das Licht ziehen und die Uebelthäter der gebührenden Bestrafung überliefern. (Sp. 3.)

Düsseldorf, den 18. August. Ein einzelner Berichterstatter kann bei einem räumlich so ausgedehnten Feste, wie der Empfang unseres königlichen Gastes es war, nicht überall sein: gestatten Sie mir heute, einige kleine Nachträge zu meinem gestrigen Festberichte zu liefern. Ich erwähne vor allen Dingen des Augenblicks, wo Se. Majestät nach beendeter Parade über die Truppen, auf das Festlokal zuschritt, in welchem die Bürgerschaft zum Mable versammelt war. Zu beiden Seiten des Eingangs des Hotels waren in zwei dichten Reihen mehr als tausend weißgekleidete Mädchen, die sämmtlichen Schüler aus Düsseldorf und einer weiten Umgebung aufgestellt und streuten Blumen auf Seinen Weg, und Blumen regnete es vom Balkon und aus den Fenstern über Seinem Haupte. Der König entblöhte Sein Haupt und rief wiederholt ein: „Ich danke Euch, ich danke Euch herzlich“, nach oben; unten aber drängten sich die Kleinen an Ihn heran und faßten Ihn an Rock und Händen, und nur mit sanfter Gewalt gelang es Ihm, sich loszumachen. „So ist es recht, Kinder“, sprach er; „bewahrt mir Eure Liebe.“ Ein Seitenstück zu diesem ergreifenden Auftritt bot die Abfahrt. Der König hatte bereits im Waggon Platz genommen, die Menge, welche um Ihn herstand, drängte näher und näher, und die Wachen machten Miene, sie zurückzuweisen. Aber der König winkte abwehrend. „Laßt sie Alle herankommen“, befahl Er, und sie kamen und faßten die Hand, welche der König zum Wagen herausstreckte, und drückten und küßten sie. Der Monarch war tief gerührt. „Sie haben mir eine schöne Stunde bereitet“, rief Er in das Gedränge hinein, und als endlich das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, bot Er nochmals dem Polizeidirektor Herrn v. Falderer, der am Schlagsand, die Hand und sagte: „Man hat mir manchen schönen Empfang bereitet, einen schöneren nie; sagen Sie das den Düsseldorfern.“ (Pr. 3.)

— Von Seiten des Bürgermeister-Amtes wird Nachstehendes veröffentlicht:

„Es gereicht mir zur besonderen Ehre und Freude, den Bewohnern Düsseldorfs mittheilen zu können, daß Se. Majestät der König, nachdem Allerhöchstdieselbe bei der gestrigen Anwesenheit in unserer Stadt bereits zu wiederholten Malen Seine Zufriedenheit über den festlichen und herzlichen Empfang ausgesprochen hatte, unmittelbar vor der Abreise mir den ausdrücklichen Auftrag erteilte, der Bürgerschaft Seinen vollen Dank für die große Freude, welche sie Ihm bereitet habe, und die tief im Herzen empfundene Anerkennung derjenigen Gesinnungen auszudrücken, welche die Stadt bei seinem Empfange an den Tag gelegt habe.“

Düsseldorf, den 17. August 1851.

Der Bürgermeister: Hammers.

(Ab. 3.)

Koblenz, den 18. August. Von der Höhe des Schlosses Stolzenfels weht seit gestern das preussische Banner, denn der königliche Herr ist daselbst eingezogen. Nachmittags 5 Uhr war nämlich Se. Majestät auf dem Dampfboot „Loreley“ von Bonn zu Sayn angelangt, wo Allerhöchstdieselben ans Land stiegen, um, wie bereits gemeldet, das Mittagmahl beim Hrn. Fürsten zu Sayn-Wittgenstein einzunehmen. Gegen halb 9 Uhr verkündeten darauf Raketen und Signalschüsse, daß der König sich unserer Stadt näherte, weshalb bei der inzwischen eingetretenen Dunkelheit die Rhein- und Moselfront in eben so prachtvoller als sinnig angeordneter Beleuchtung zu strahlen begann.

Es ist schwer, sich eine Vorstellung von dieser in den Fluten des Rheins widerspiegelnden, aus zahllosen Lichtern und andern Kunstfeuerwerk zusammengesetzten Illumination zu machen, und man kann sagen, daß unsere Stadt mit dem benachbarten Ehrenbreitstein hierin um die Wette sich beeifert hatten, etwas ganz Außerordentliches hervorzubringen. Für den, der um diese Zeit sich auf der Rheinbrücke befand, schien das Ganze ein Lichtmeer, in dessen Mitte er sich bewegte. Ganz besonders war es die Beste Ehrenbreitstein, so wie der Asterstein, deren Strahlen bis weit ins Land ihren Glanz verbreiteten. Auf der Mosel Seite zeichnete sich außer vielen Privatwohnungen die steinerne Moselbrücke und das Werft, auf denen eine Reihe brennender Theertouren aufgestellt war, so wie die umliegenden Forts aus.

Unter dem Donner der Geschütze, dem Geläute aller Glocken, dem Schalle der Musikchöre und dem Zuruf der die beiderseitigen Ufer unserer Ströme bedeckenden Bevölkerung fuhr das königliche Dampfboot sammt einem andern Boot, welches, mit vielen Einwohnern besetzt, Sr. Majestät entgegengefahren war, durch die Rheinbrücke. Das erstere hatte alle Flaggen eingezogen und nur die große Königsflagge von rothem Atlas mit dem eisernen Kreuze am Topp war aufgehißt.

Bei Kapellen stiegen Se. Maj. ans Land, bewillkommt von dem Herrn Oberbürgermeister Bachem Namens der Stadt, während auf der Burg Stolzenfels der zu diesem Zweck besonders hergekommene Schloßhauptmann, General-Lieutenant v. Wussow, so wie der hiesige Musikverein den König mit passenden Vorträgen empfing.

Heute gegen 9 Uhr Morgens kamen Allerhöchstdieselben zur Stadt und hielten die Parade unserer Garnison ab, wobei Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen die Truppen vorführte. Es war ein, wenn auch vom Wetter nicht sehr begünstigtes, schönes militärisches Schauspiel, zu dem unsere Bevölkerung überaus zahlreich herzugeströmt war. Das Gefolge des Königs war sehr groß, und unter demselben auch der Herzog von Nassau in preussischer Uniform. Eben so bemerkten wir unter den Zuschauern sehr viele Fremde, besonders Kurgäste aus Ems.

Nach der Parade war große Kur im königlichen Schlosse und Vorstellung aller Behörden, wonach Se. Majestät nach Stolzenfels zurückfuhr, und gegen 2 Uhr Mittags auf dem oben gedachten Dampfboot „Loreley“ ihre Reise fortsetzten.

(Pr. 3.)

Wien, den 18. August. Der Geburtstag der Kaisers ward heute durch eine auf das Glacis zwischen dem Burg- und dem Franzenssthor veranstaltete militärische Parade, woran über 20,000 Mann verschiedener Waffengattungen Theil nahmen und nach welcher eine Feldmesse abgehalten wurde, gefeiert. Hierauf fand im Dome zu St.-Stephan ein von dem Erzbischofe der Residenz administrirtes Te Deum statt, welchem die höchsten hier anwesenden Würdenträger des Reichs und Personen aller Standesklassen beimohnten. Heute Abend wird der Kaiser das Hofoperntheater, wo des Herzogs von Koburg Oper „Casilda“ zum ersten Male gegeben wird, besuchen und soll nach dem Vorgange der um Schönbrunn liegenden Amtschastten Hizing, Speising, Lainz, Baumgarten u. die Stadt beleuchtet werden.

(Dest. G.)

München, den 16. August. Für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Ministers des Innern v. Zuehl hat der Kultusminister Dr. v. Ringelmann das Ministerium des Innern übernommen. — General v. Brangel ist gestern hier durchgereist, um nach Berlin zu gehen.

(Pr. 3.)

## Frankreich.

**Paris**, Montag den 18. August, 8 Uhr Abends. Man beschäftigt sich im Elysée sehr viel mit den von den Gemeinderäthen gefassten Beschlüssen zu Gunsten der Verfassungs-Revision und der Verlängerung der präsidentiellen Gewalten. Das erlangte Resultat scheint jedoch keine große Befriedigung hervorgerufen zu haben. Man hofft mehr von den Generalräthen, die am 25. d. M. zusammenkommen werden. Man rechnet, daß wenigstens 213 derselben Beschlüsse für die Revision fassen werden. (R. 3.)

**Paris**, den 17. August. Der Präsident arbeitet angeblich an Gesekentwürfen, welche der Versammlung nach der Vertagung vorgelegt und das Wohl der arbeitenden Klassen zum Ziel haben sollen.

— In Vincennes sollen nächstens vor dem Präsidenten ein Manöver und große Musterungen stattfinden.

— Von den Bezirksräthen haben sich 187, also etwa die Hälfte der derartigen Versammlungen, für die Verfassungs-Revision ausgesprochen.

— Der Bewachungs-Ausschuß des Berges hat gestern beschlossen, jeden Freitag Mittag zusammenzukommen. Es soll zuerst politische Debatte und dann ein Bericht über den Gang der Regierung auf der Tagesordnung stehen.

— Die Spaltung der legitimistischen Partei, die Kandidatur des Prinzen von Joinville, die Aufstellung eines demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten: diese drei Gegenstände dienen den politischen Erörterungen zur Grundlage. Die Spaltung der Legitimisten ist offenkundig, und tritt durch den Beitritt des Herrn v. Saint-Priest zu den, in der „Opinion“ vertretenen Ansichten noch deutlicher hervor. Ueber Joinvilles Kandidatur ist noch nichts gewiß, sie gewinnt aber täglich mehr Boden. Die „Ordre“ erklärt übrigens, daß, wenn der Prinz auch nicht als Kandidat aufgestellt, die orleanistische Partei doch nicht für den jetzigen Präsidenten stimmen würde. Der demokratische Kandidat ist noch nicht bekannt.

## Großbritannien und Irland.

**London**, Montag den 18. August, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Das fällige Dampfschiff aus New-York ist eingetroffen. Das Geld ist daselbst knapp, und Baumwolle ein Viertel niedriger. (L. D. d. C. = B.)

## Dänemark.

**Kopenhagen**, den 16. August. „Fädrelandet“ meldet, der Staatsrath halte täglich Berathungen über das Notabeln-Projekt, ohne irgend zu Stande gekommen zu sein. Gedachtes Blatt kann dieses Schwanken nicht begreifen, da man ja im Voraus über dieses Projekt einig gewesen, da dasselbe nicht aus eigener Machtvollkommenheit ausgeführt worden, sondern sich erst den Beifall der Großmächte erwerben solle.

## Türkei.

Die „Opinion“ von Turin hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Juli, die sie dem „Portefeuille de Malte“ entlehnt. Danach wären die Bemühungen Oesterreichs und Rußlands, eine Verlängerung der Internirung Kossuth's durchzusetzen, an der formellen Weigerung Reschid-Pascha's gescheitert, und die Pforte beeile sich, die Festungen an der Donau zu armiren.

## Provinzielles.

**Wittenberg**, den 14. August. Die Wahl eines Abgeordneten und Stellvertreters zum Provinzial-Landtage ist heute von

der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung in der geschnäpft vorgeschriebenen Weise vollzogen worden und konservativ ausgefallen. Im gleichen Sinne sind in dem Wittenberger Kreise die Wahlen der Orts- und Bezirkswähler bewirkt worden. (Pr. 3.)

**Schleusingen**, den 15. August. Bei den resp. heute und am 6. d. M. vorgenommenen Wahlen der städtischen und ländlichen Abgeordneten zum Provinzial-Landtage im hiesigen Kreise hat ein durchaus loyaler Sinn geherrscht, und sind dieselben konservativ ausgefallen. (Pr. 3.)

## Locales.

**Halle**, den 20. August. Wie wir bereits in Nr. 186 im Voraus gemeldet, fand gestern die Ersatzwahl der ritterschaftlichen Deputirten in Wittenberg statt, und ist, wie nicht anders zu erwarten stand, in durchaus konservativem Sinne ausgefallen. Die früheren Deputirten sind nämlich sämmtlich wiedergewählt worden, mit Ausnahme des Landrath v. Pfannenbergs in Delitzsch, an dessen Stelle Major v. Rauchhaupt auf Queis gewählt wurde. (N. S. 3.)

## Bermischtes.

**Breslau**, den 16. August. Eine sogenannte cause célèbre, die heute vor dem Stadtgericht zur Verhandlung kam, macht viel Aufsehen. Die Angeklagte, ein Fräulein Maria von Wilkoszowska aus Gallizien, hatte in einem Verkaufsgewölbe vier Taschentücher und einige Spitzen, im Gesamtwerthe von circa 10 Thln. gestohlen und wurde in Folge dessen zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt. Die Angeklagte soll sich in einer sehr glänzenden äußeren Lage befinden und ein Perlenhalsband im Werthe von 600 Thlr. tragen.

## Handels-Nachrichten.

### Wollberichte.

**Berlin**, den 16. August. Nach Beendigung der Wollmärkte ist das Geschäft in Wolle wieder in das gewöhnliche Geleise zurückgetreten; ins dessen müssen wir ihm dennoch eine größere Lebhaftigkeit zugestehen, als zu dieser Zeit in andern Jahren der Fall gewesen war. Diese größere Lebhaftigkeit wird hauptsächlich von unsern inländischen Fabrikanten erzeugt, was um so überraschender erscheint, da mit Recht angenommen werden könnte, daß diese auf den verschiedenen Wollmärkten, deren auffallend schnelle Beendigung, wie bekannt, auch nur den bedeutenden und raschen Einkäufen der inländischen Fabrikanten zuzuschreiben ist, auf längere Zeit mit Rohstoffen sich versorgt hätten. Wenn nun gleich nach der Frankfurter an der Oder-Messe, so wie fortwährend bis heute Fabrikanten aus Guben, Forste, Finsterwalde, Spremberg und andern Orten als Käufer den hiesigen Platz besuchen, so liefert das den erfreulichen Beweis für den Aufschwung der vaterländischen Industrie in diesem Zweige der Fabrikation.

Zu diesen Käufern von Einschwollen gesellten sich noch einige französische Häuser, so wie auch ein Hamburgisches und mehrere aus dem Rheinlanden, welche sämmtlich Wollen von 64 bis 70 Thlr. aus dem Markte nahmen. Von Kammwollen wurden vorzugsweise nur die geringen Gattungen von 48 bis 58 Thlr. beliebt, von welchen seit dem Wollmarkte ungefähr 1000 bis 1500 Etr. für eine Spinnerei allein aufgekauft worden ist; auch von bessern Kammwollen sind mehrere bedeutende Posten im Preise bis 65 Thlr. genommen worden. Den Absatz von Einschwollen, incl. Kammwollen, glauben wir seit dem Wollmarkte auf 7 bis 8000 Etr. annehmen zu dürfen.

Für Lammwollen aller Gattungen, der gewöhnlich beliebteste Artikel in dieser Saison, zeigten sich auch in diesem Jahre die Liebhaber, die zu Anfang sogar mit etwas Exaltation auftraten, jetzt aber schon mit vieler Ruhe und noch mehr Auswahl zu Werke gehen. Die Hauptkäufer dafür sind bis jetzt Hamburgische und englische Häuser, indessen ist auch für französische Rechnung Mehreres davon aufgekauft worden. Es wurden für Lammwolle, nach denjenigen Qualitäten, in welchen das Meiste gehandelt wurde, die Preise von 65 bis 80 Thlr. angelegt und mögen hierzu

seit Beginn dieses Monats circa 1200 bis 1500 Ctr. verkauft worden sein. Nach Locken in guter Waare von 50 bis 56 Thlr. zeigte sich mehrfache Frage und wurden ansehnliche Quantitäten davon begeben; Käufer waren wie gewöhnlich rheinländische Fabrikanten, aber auch nach Schweden und England anzu große Posten. Nach dem letztgenannten Lande erst seit neuester Zeit, und zwar, um bei der Fabrikation als Mischung für die harten australischen Wollen zu dienen. In Schweifwolle war das Geschäft bisher ohne große Bedeutung; die Preise sind dafür nach Verschiedenheit der Gattungen von 50 bis 55 Thlr.

Mit feinen Wollen, welche indessen noch immer ungefragt bleiben, so wie mit allen Gattungen Mittelwolle, und auf den andern verschiedenen Sorten, wie Lamm-, Locken- und Schweifwollen, sind die hiesigen Läger reichlich und in schönster Auswahl versorgt, namentlich in der arößten Theil der preussischen Wollen bereits geliefert und die diesjährige Schur, was Wäsche und Handlana betrifft, sehr empfehlungswert. Das jetzt vorräthige Quantum aller Gattungen Wollen auf dem hiesigen Platz kann ungefähr auf 40 bis 45,000 Ctr. veranschlagt werden.

(D. 3)

## Allgemeiner Anzeiger.

**Verlobt:** Dorothea Brennecke und Andreas Zimmermann (Dahlenwarleben und Drakenstedt). — Henriette Ehrmann und Louis Cohen (Göthen und Halberstadt).

**Geboren:** Theodor Rosheim, ein Sohn (Magdeburg). — Diaconus Milliger, ein Sohn (Weißensfels). — Porträtmaler A. Bolke, eine Tochter (Halle).

**Gestorben:** Graf v. d. Assenburg-Neindorf (Neindorf). — Frau F. Bader (Ober-Wünnsch bei Merseburg). — Rechtsanwalt Heinze (Torgau). — Ernestine Rolf geb. Schindler (Halle).

## Bekanntmachungen.

Im Verlage von L. Holle in Wolfenbüttel sind so eben erschienen und in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben:

**F. A. Schulz, Kleine theoretisch-praktische Gesangschule zum Gebrauche für Gymnasien und Volksschulen.** 3 1/2 Bog. broch. Preis 2 1/2 Sgr.

**F. A. Schulz, Deutscher Sängerkreis.** Eine Sammlung von Liedern und Gesängen aus alter und neuer Zeit. Für Elementar-, Mittel- und Oberclassen der Volksschule, in 3 Hefen.

1. Hest. 86 einstimmige Lieder f. Elementarclassen. 3 1/2 Bog. Preis 2 1/2 Sgr.
2. Hest. 88 ein- und zweistimmige Lieder f. Mittelclassen. 4 Bg. Preis 2 1/2 Sgr.
3. Hest. 88 zwei und dreistimmige Lieder für Oberclassen. 5 1/4 Bogen. Preis 4 Sgr.

Obige kleine Lieder-sammlungen zeichnen sich durch treffliche Auswahl, eleganten Druck und billigen Preis vortheilhaft vor allen übrigen derartigen Sammlungen aus und wurden selbige deshalb gleich nach Erscheinen in vielen Schulen eingeführt.

**G. C. Knapp's Sort.-Buchhdl.** (Schrödel & Simon.)

In Halle vorräthig in Schmidt's und Schweifacke's Sortiment-Buchhandlung, in der Buchhandlung des Waisenhauses und bei E. Anton und R. Mühlmann.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben angekommen und fortwährend zu haben:

**Undine.** Eine Erzählung von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Siebente Auflage. Miniaturausgabe. geb. mit Goldschnitt und Titelpapier. 1 Thlr. 10 Sgr.

**Buchhandlung des Waisenhauses** in Halle.

## Mein leinene Taschentücher

von 1 1/2 bis 6 Thlr. pro Duzend, als bedeutend unter dem Fabrikpreise empfiehlt

**S. M. Friedländer am Markt.**



## Regenschirme,



dauerhaft gearbeitet, in Baumwolle von 17 1/2 Sgr. an, in Seide von 2 1/2 Thlr. an, zu Fabrikpreisen empfiehlt

**S. M. Friedländer am Markt.**

**Sehr gute Doppel-Gewehre, Jagdtaschen, Pulverhörner und Schrotbeutel empfiehlt**

**Adalbert Lossier in Cönnern.**

## Trost.

Es muß Dich nicht so oft localer Aerger schütteln:  
Bleibt es nicht ein Verdienst, ein Faulthier aufzurütteln? —

Auf der Wilhelmsgrube bei Gräfenhaynchen stehen zu verkaufen:

- 1) eine Dampfmaschine (Hochdruck) von 10 Pferdekraft, nur 3 Jahre zum Waserpumpen benutzt, noch ganz brauchbar.
- 2) zwei eiserne Maschinenpumpen von 8 1/2 Zoll Durchmesser mit allem Zubehör, jede 70 Fuß lang,
- 3) ein Bohrzeug von 20 Lachter Länge mit Zubehör,
- 4) Gruben- und Fördergeräthschaften,
- 5) Baulichkeiten zum Abbruch verschiedener Art, namentlich große und gut ausgerüstete Ziegeltroden-Scheunen, vor 7 Jahren neu erbaut,
- 6) gebrannte Steine aller Art, besonders gute Chamot- und Dachsteine zu herabgesetzten Preisen.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

## Saal-Pavillon.

Donnerstag Concert auf der Rabeninsel.  
Anfang Abends 6 Uhr. Matsch.



## Stadt-Theater.



Donnerstag, den 21. August.

Gastspiel des Fräulein Dost:

**Des Goldschmidts Tochterlein,**  
Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum.  
\* \* \* Walpurgis — Fräul. Dost.  
Hierauf:

**Quett aus der Oper „Belisar“**  
von Donizetti.

„Belisar“ Herr Siepe vom Nürnberger Stadttheater als Debit.

Zum Schluß:

**Der Sänger und der Schneider,**  
Komische Oper in 1 Akt von Drieberg.  
Anfang 7 Uhr.

⚡ Mit dieser Woche der Beschluß. ⚡